

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 103 (2023)
Heft: 1104

Rubrik: Apéro : Häppchen aus der Alltagskultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

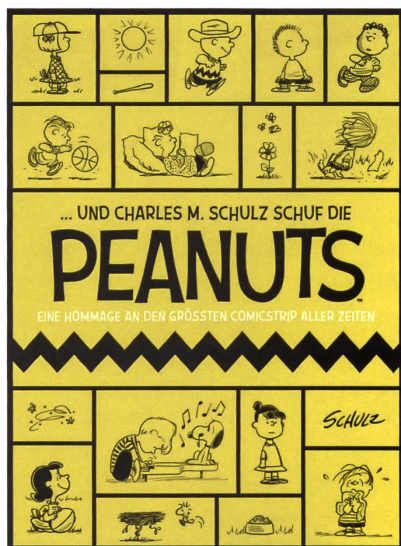
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Apéro

Häppchen aus
der Alltagskultur



«... Und Charles M. Schulz schuf die Peanuts – eine Hommage an den grössten Comicstrip aller Zeiten» von Charles M. Schulz, mit Essays von Andreas C. Knigge und Volker Hamann. Hardcover im Schubler, 496 Seiten, schwarzweiss und Farbe, 110 Franken.

Vier Bilder mit Charme, Weisheit und Humor

Der kleine Träumer Charlie Brown, sein Hündchen Snoopy, der Vogel Woodstock, die jüngere Schwester Sally, der Schmusedecken-Fan Linus und dessen strenge Schwester Lucy sowie der Klavierspieler Schroeder: Die Figuren aus dem **Comicstrip «Peanuts»** sind ein wichtiger Teil der amerikanischen, ja der globalen Popkultur.

Zum **100. Geburtstag von Comiczeichner Charles M. Schulz (1922–2000)** hat der Carlsen-Verlag nun ein umfangreiches Buch veröffentlicht, das der Geschichte der «Peanuts» nachgeht. Enthalten sind auf knapp 500 Seiten eine Auswahl der schönsten Comicstrips, einerseits chronologisch geordnet von 1950 bis 2000, andererseits zu ausgewählten Themenfeldern wie Liebe, Baseball oder Musik. Ergänzt werden die Bildergeschichten mit einem langen Essay von Comicexperte Andreas C. Knigge sowie mit Beiträgen zum Klang der «Peanuts» und zur Herausforderung, die Comic-Sprechblasen auf Deutsch zu übersetzen.

«... Und Charles M. Schulz schuf die Peanuts – eine Hommage an den grössten Comicstrip aller Zeiten» ist ein wunderschönes und wertiges Coffee-Table-Buch, das man immer wieder gerne zur Hand nimmt, um in diese eigenständige Kinderwelt einzutauchen – denn Erwachsene kommen in den Geschichten eigentlich nie vor. (dj)

Beissende Kritik am Hunger der Superreichen

Das Luxusrestaurant Hawthorne befindet sich auf einer privaten Insel, die nur per Schiff erreichbar ist. Für ein edles Abendessen kommt eine durchmischte Gruppe am Landesteg zusammen, darunter ein abgehälterter Hollywood-Schauspieler, eine abgebrühte Gastrokritikerin, drei Tech-Yuppies und ein alterndes Milliardärsehepaar. Starkoch **Julian Slowik (Ralph Fiennes)** hat jedoch nicht nur edle Speisen vorbereitet, sondern hegt düstere Absichten. Grundlage ist eine einfache Theorie der Gesellschaft: Es gibt Menschen, die nehmen, wie die reichen Gäste. Und es gibt Menschen, die geben, wie der Koch und sein Personal. Die leidenschaftliche Küchencrew wirkt dabei wie eine Sekte und steht mit viel Körpereinsatz hinter ihrem Chef und seinem finsternen Menüplan.

Der Film **«The Menu»** von Regisseur **Mark Mylod** ist eine unterhaltsame und gewalttätige Satire, welche die Welt der Spitzengastronomie als Sinnbild grösserer Konflikte darstellt. Der 108minütige Film ist dramaturgisch stringent, wie eine griechische Tragödie. Die Speisen sind ästhetisch inszeniert und die Leistungen der Schauspieler ohne Makel.

Letztlich sind Verpackung und Präsentation aber beeindruckender als der eigentliche Inhalt: Denn der Film steht



Chefkoch Julian Slowik (Ralph Fiennes) und ein unpassender Gast (Any Taylor-Joy) im Film «The Menu». Bild: Searchlight Pictures.

in einer ganzen Reihe von Filmen und Serien der letzten Monate, die beissende Kritik am dekadenten Lebensstil der Reichen und Schönen darbieten – von TV-Produktionen wie «The White Lotus» und «Succession» über den Cannes-Gewinnerfilm «Triangle of Sadness» bis hin zum Krimi «Glass Onion»: Stets sind hier die vermeintlich erfolgreichen Vermögenden letztlich moralisch korrupt und sogar in Unternehmensfragen eigentliche Hochstapler. Doch trotz des eher geringen Nährwerts macht es Spass, wenn der Starkoch mit scharfem Händeklatschen den nächsten Gang ankündigt. Der Film ist auf Disney+ verfügbar. (dj)



Marti Fischer verkleidet als die beiden Mitglieder des deutschen Popmusik-Duos Modern Talking. Bild: Screenshot YouTube/Marti Fischer.

Wie ein Song à la Modern Talking entsteht

Mit Leidenschaft und viel Geschick erklärt **Marti Fischer** in seinem **YouTube-Format #WieGehtEigentlichMusik** verschiedenste musikalische Stilrichtungen. Mit seinen 700 000 Abonnenten ist er inzwischen im deutschsprachigen Raum sehr erfolgreich. Von Rammstein bis zu Modern Talking befasst er sich mit einer Vielzahl von Künstlern. Schritt für Schritt zeigt Fischer auf, wie ein Song in unterschiedlichsten Stilen produziert werden kann.

Anfangs werden immer ein paar Hintergrundinformationen über die jeweiligen Künstler geliefert. Danach werden die einzelnen Instrumente, Effekte und Texte analysiert. Wie bei Tetris werden die Bausteine anschliessend zusammengesetzt. Der Song wird mit einem Musikvideo krönend abgerundet.

Fischer gelingt es, die Essenz der analysierten Band auf den Punkt zu bringen. Seine Lieder sind respektvoll, definitiv keine billige Nachmachung. Die rund zehnminütigen Videos sind stets mit einer Prise Humor durchzogen, was sympathisch wirkt. Kurz gesagt: Das Format ist genau das Richtige für eine leichte, spassige und informative Unterhaltung. (ss)

Ein Sänger auf Abwegen

Pippo Pollina erzählt Geschichten. Normalerweise tut das der italienische Cantautore, der seit 30 Jahren in der Schweiz lebt, mit der Musik. Nun hat er seinen ersten Roman veröffentlicht. **«Der Andere»**, geschrieben in der konzertlosen Zeit der Pandemie, handelt von Leonardo und Frank. Der eine lebt in Sizilien, der andere in Deutschland. Die Männer haben auf den ersten Blick nichts miteinander zu tun – und plötzlich doch mehr, als beiden lieb ist.

Derzeit ist Pollina mit einer Lesung auf Tour, kürzlich gastierte er im Zürcher Kaufleuten. Weil er von der Musik nicht lassen kann, überlässt er dabei das Vorlesen **Mike Müller** und untermalt die Geschichte mit eingängigen Songs. Die Kombination überzeugt. Das Zusammentreffen der beiden ist – im Gegensatz zu jenem der Protagonisten im Buch – ein durchaus glückliches.

Weitere Lesungen finden im März statt. (lz)



Pippo Pollina (l.) und Mike Müller. Bild: Kaufleuten.



Bild: Netflix.

Achtmal Schauer

Nun, wo der mexikanische Regisseur **Guillermo del Toro** für «Pinocchio» mit dem Golden Globe für den besten Animationsfilm ausgezeichnet worden ist, lohnt es sich, daran zu erinnern, dass auf Netflix seine Horroranthologie **«Cabinet of Curiosities»** zu sehen ist. Für diese liess er acht Kolleginnen und Kollegen jeweils eine schaurige Geschichte realisieren, darunter auch zwei Adaptionen, die auf Erzählungen von H. P. Lovecraft basieren. Zugegeben, ein paar Folgen wirken wie «Harry Potter» für Erwachsene. Doch unbedingt hervorzuheben sind **«The Viewing»** von **Panos Cosmatos** über einen schwer schiefgegangenen Drogentrip anno 1979 und **«The Autopsy»** von **David Prior**, die auf dem gleichnamigen Kurzgeschichtenklassiker von Michael Shea basiert und besser nicht detailliert beschrieben wird. (vsv)